



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Trutz-Nachtigall**

**Spee, Friedrich von**

**Münster, 1841**

Am heiligen Frohnleichnams-Fest, von dem hochwürdigen Sakrament des  
Altars.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43834**

Am heiligen Frohnleichnam's-Fest, von dem  
hochwürdigen Sakrament des Altars.

Nicht' auf, du Purpurmorgenstund',  
Die Stirn', besteck' s' mit Rosen,  
Uns laßt von edler Speisen rund  
Zum Frühstück zeitlich kosen. (1)  
Die taubenreine Tochter schön,  
Von Sion wohl entsprossen,  
Zugleich wird heben ihr Getön  
Mit uns ganz unverdrossen.

Fast (2) hoch will heut gepriesen sein  
Ein' Tracht von gelben Aehren,  
Ein Kern und Mark von Weizen rein;  
Ja, will's noch baß erklären:  
Ein Brod, nit Brod, ganz lebenreich,  
Da drin ward lebend gessen,  
Der ungleich bei den Zwölfen gleich  
Zum Abendmahl gessen.

Der Herr zur letzten Tafel saß,  
Er sechster selb und sieben. (3)  
Manhu? Manhu? was da? was das?  
Nimm wahr, was er getrieben!  
Er nahm das Brod, nahm auch den Wein  
Und gab's den Tischgenossen,  
Verwandlet's in den Leichnam sein,  
In's Blut, für uns vergossen.

Das Brod, ich sprich', den Weizenschnee  
 Nahm erstlich er zu'n Händen,  
 Er's ihnen reicht' und thät es gäh'  
 Zum wahren Fleisch verwenden;  
 Hernach den Wein, den rothen Saft  
 Reicht' ihnen gleichermaassen,  
 Durch nur im Wort verfaßte Kraft  
 In wahres Blut zerlassen.

O Lieb', du viel zu stark und groß!  
 Hast frei mit Gott gerungen,  
 Hast ihm durch süßen Herzenstoß  
 Groß Wunder abgedrungen.  
 Das ewig Wort mit kurzem Wort  
 Brod, Wein in sich verwandelt  
 Und trank- und esbar beider Sort'  
 Sich selbstn hebt und handelt.

Dann weiters auch, was er vollbracht,  
 Nach ihm wollt's hinterlassen;  
 Er gab den Zwölfen selbe Macht,  
 So mit zur Tafel saßen.  
 Von ihm hernach ha'n wir's ererbt,  
 So durch den Priestersegen  
 Mit gleichen Worten ungefärbt (4)  
 Uns gleicher That verwegen. (5)

In Jesu Leib wir Wein und Brod  
 Ganz wesentlich verkehren, 1  
 Betrachten seine Pein und Tod  
 Wohl oft mit warmen Zähren.  
 Zum Opfer groß wir's tragen auf,  
 Bis wo sich kehrt und wendet

Die gülden' Post in stetem Lauf,  
So Licht und Strahlen spendet,

Wo früh' die Sonn' gleich rühret an  
Die Morgenross' mit Sporen,  
Und wo zu Nacht von weißer Bahn  
Sie reit't zum schwarzen Moren,  
Dem Höchsten man zu Lob und Preis  
Das Opfer groß erweistet,  
Und wird der Leichnam schwanenweiß  
In ganzer Welt gespeiset.

Substanz und Wesen Brod = und Weins  
Zum Leib sich überleiben, (6)  
Doch Brod und Wein von außen scheint's,  
Die Zufäll' je noch bleiben.

Geruch, Geschmack, Farb' und Gestalt  
Sich frisch noch lassen finden,  
Als wie vom Wesen abgespalt't,  
Nur bloße Schal- und Rinden.

Gestalten, beide nackt und bloß,  
Wie Wein und Brod geründet,  
Seind wein- und brod- und bodenlos  
Und stehn ohn' Grund gegründet;  
Ja, drunter noch versteckt, verhummt,  
Gott selb sich hählt verschoben.  
Für Wunder (7) Erd' und Meer verstummt,  
Und Luft und Himmel droben!

Was vor es war, ist nun nit hie,  
Die Ding' seind unterscheiden,  
Wie vor doch's war, so bleibet's je,  
Der Schein ist gleich an beiden.

So schmeckt man da, was nit mehr da,  
 Was lang' verzehrt vom Segen;  
 Nit schmeckt man da, was wahrlich da  
 Von Fleisch und Blut zugegen.

Den Leib man leiblich nießen (8) thut,  
 Nur nichts in Leibsgestalten,  
 Und blütig nimmt man wahres Blut,  
 Kein Sinn für Blut kann's halten.

Es alles ist verdunklet gar  
 Und, wie die Kirch' uns rühmet,  
 Mit fremder Form und Schein fürwahr  
 Ganz obenhin verblümet.

Wer nun in Blutsgestalt verdeckt,  
 Gottmensch, wer da verborgen,  
 Er auch in Weinsgestalten steckt;  
 Leg' ab die Wankelsorgen!  
 Du mehr nit auch in beiden gleich;  
 Als nur in eim (9) kannst nießen;  
 Die Stücklein seind auch eben reich  
 Und eben weit ersprießen.

Wann schon in zarte Brosamlein  
 Der Brodschein wird zergrümmlet, (10)  
 Von Christi Leib doch sag' ich nein,  
 Er drum nit wird gestümmlet.  
 Im ganz- und halben eben ganz,  
 Ist ganz in groß- und kleinem,  
 Und leuchtet dieser Sonnenglanz  
 Mit vielen mehr, als einem.

Der lebend' Leichnam unzertrennt  
 Zugleich im Himmel droben

Zugleich ist aller Ort' und End',  
 Wo jenes Brot erhoben.  
 In vielmal tausend Kirchen dann,  
 Auf mehr und mehr Altären,  
 An so viel Ort' und Stellen man  
 Von Christi Leib mag zehren.

Zu gleicher Zeit, zu gleicher Frist  
 In tausend viel Oblaten  
 Auf einmal einer vielmal ist;  
 O wohl der Wunderthaten!  
 Der Glaub' allein es freilich sieht,  
 Der Sinn giebt gar verloren;  
 Noch Händ' noch Augen greifen's nicht,  
 Verstand mag's nie durchbohren.

Und zwar (11) wer's nießet unbereit't (12)  
 Ich sag's mit wahren Worten,  
 Vom Frech- und Hochmuth wird verleit't  
 Zum Tod' und schwarzen Pforten;  
 Hingegen wer sich prüfet vor  
 Und dann der Speis' genießet,  
 Man ihm die schöne Thür' und Thor'  
 Zum Leben weit erschließet.

Ei da dann! laßt uns dies Gericht  
 In Demuth hoch verehren  
 Und nieder Hals und Angesicht  
 Zur Erden tief beschweren;  
 Uns laßt das Heilthum und Monstranz,  
 Weil Keßer es verhöhnen,  
 Mit manchem schönen Blumenfranz  
 Nach alter Andacht krönen!

Uns laßt mit zartem Rosmarien  
 Die Rosen roth vermählen,  
 Die Lilgen auch mit schnüren ein,  
 Der Nägelein auch nit fehlen!  
 Uns laßt die Straf- und Gassen all'  
 Erfrischen allerwegen  
 Mit lind gestreutem Blätterfall,  
 Mit trucknem Blumensegnen!

Laßt Harf- und Lauten hochgestimmt  
 Mit süßem Schlag' durchstreifen;  
 Man's nimmer doch, was Gott geziemt,  
 Mit Noten wird ergreifen.  
 Gelobet sei das Manna zart,  
 Von oben abgeriesen! (13)  
 Sei Gott, von dem es geben ward,  
 In Ewigkeit gepriesen!

- 
1. reden. 2. ganz. 3. der dreizehnte. 4. unverändert.  
 5. sich einer Sache verwegen heißt: sie unterneh-  
 men, wie im Mhd. 6. In Leib übergehn. 7. Vor  
 Verwunderung. 8. genießen. 9. einem. 10. zer-  
 brocklet; von Krume, niederd. Grumme. 11. In  
 Wahrheit. 12. nicht vorbereitet. 13. abgerieselt, her-  
 gekommen.
-